



NACHHALTIG IM DIALOG

ERGEBNISSE DER BETEILIGUNGSVERFAHREN: INDIKATOREN FÜR DIE REGION IHRE PERSÖNLICHE ANALYSE CHECKLISTE WER MUSS DABEI SEIN?

– April bis Mai 2021 –

Collective Insights UG (haftungsbeschränkt)
Großbeerenstr. 83
10963 Berlin / Deutschland
Geschäftsführung: Dr. Ralf Grötzer
Amtsgericht Charlottenburg, HBR 180850 B

Fon + 49 (0) 30 92 100 79 20
Fax + 49 (0) 30 92 100 79 21
Mail mail@insights.us
Web www.insights.us/de
Twitter @InsightsDE

Bank Berliner Sparkasse
BIC BELADEBEXX
IBAN DE26 1005 0000 0190 5736 43
Ust-ID DE308610734
Steuer-Nr. 37/252/50431

Insights-Bericht

Der Prozess

Im September 2015 unterzeichneten alle 193 UN-Mitgliedsstaaten auf der bis dato größten Vollversammlung der Vereinten Nationen die Agenda 2030. In deren Mittelpunkt stehen 17 UN-Nachhaltigkeitsziele: die Sustainable Development Goals (SDGs). Mit ihrem Erreichen sollen bis 2030 Armut und soziale Ungleichheit beseitigt sowie die Lage von Klima, Artenvielfalt und Menschenrechten verbessert werden. Im Herbst 2016 hat Deutschland mit dem Klimaschutzplan 2050 als eines der ersten Länder die im Pariser Abkommen von 2015 geforderte Langfriststrategie zum Klimaschutz vorgelegt. Bis zum Jahr 2050 will Deutschland weitgehend treibhausgasneutral werden.

Das Bundesverfassungsgericht hat in diesem Jahr der Einhaltung von Klimaschutz Nachdruck verliehen, indem es die Rechte künftiger Generationen auf eine Gewährleistung eines freiheitsschonenden Übergangs in die Klimaneutralität festgestellt hat. Die Metropolregion Rhein-Neckar ist sich in diesem Kontext der eigenen Verantwortung bewusst und verfolgt die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele. Insbesondere Ziel Nr. 11 „Nachhaltige Städte und Gemeiden“ wird hierbei fokussiert. Um die UN-Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, hat die Metropolregion Rhein-Neckar im Rahmen des Projektes „Nachhaltigkeit in der Regional- und Stadtentwicklung“, das Teil des bundesweiten Netzwerkes „Regionale Open Government Labore“ ist, ein Öffentlichkeitsbeteiligungsverfahren durchgeführt.

Das Beteiligungsverfahren wurde vor dem Hintergrund eines so genannten territorialen Ansatz für die SDGs konzipiert, der von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) koordiniert wird. Regionen und Kommunen, die den territorialen Ansatz übernehmen, willigen darin ein, lokale Indikatoren zu entwickeln, anhand derer überprüft werden kann, wo die Region mit Blick auf die SDGs gegenüber dem

nationalen Durchschnitt und gegenüber anderen Regionen steht. Die Bürgerbeteiligung ist ein Baustein unter mehreren, den die Metropolregion Rhein-Neckar einsetzt, um zu einem solchen Set lokaler Indikatoren zu gelangen und um Nachhaltigkeit in der Region messbar zu machen. Darüber hinaus ist die erfolgte Bürgerbeteiligung für die Metropolregion ein erster Schritt, um mit ihren Bürgerinnen und Bürgern über Nachhaltigkeitsthemen ins Gespräch zu kommen.

Die Bürgerbeteiligung wurde in Form einer Online-Konsultation realisiert. Dabei wurden parallel drei separate Befragungen durchgeführt. Teilnehmende wurde aufgefordert, zu den folgenden Fragen mit Freitextantworten Stellung zu beziehen:

Wie nachhaltig ist unsere Region in den drei Handlungsfeldern Klimaschutz, Energie und Konsum aufgestellt? Welche Maßstäbe, Indikatoren oder Daten könnten bei der Bewertung helfen, um Plus- und Minuspunkte abzubilden? Lassen Sie gern Ihre Phantasie spielen und nennen Sie auch vermeintlich abseitige oder etwas verrückte Dinge!

Welche Indikatoren oder Punkte müssten auf eine persönliche Checkliste, mit der Sie zukünftig Ihren eigenen Lebensstil überprüfen und nachhaltiger gestalten könnten? Berücksichtigen Sie Ihre konkrete Lebenssituation. Und seien Sie gern kreativ!

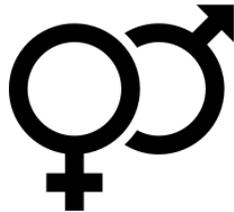
Gute Lösungen für eine nachhaltige Region können nur gemeinsam gefunden werden. Welche konkreten Personen, Organisationen oder Ämter müssten in die Erarbeitung solcher Lösungen miteinbezogen werden?

Die Beiträge der Befragten wurden mithilfe qualitativer Textanalysemethoden ausgewertet. Die gewonnenen Erkenntnisse werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.



156

Teilnehmende



55 / 45

Verhältnis
m/w



78

Antworten



326

Kernaussagen



41.000

Zeichenvolumen
der Antworten

Die Erkenntnisse „Indikatoren für die Region“

1 | Vielen Dank

Vielen Dank für Ihre vielen Ideen, mit welchen Maßstäben man messen könnte, wie die Metropolregion sich in den Handlungsfeldern Klimaschutz, Energie und Konsum entwickelt und wie sie im Vergleich zu anderen Regionen abschneidet.

In den nachfolgenden Erkenntnissen haben wir Ihre Vorschläge in Gruppen sortiert.

2 | Indikatoren Mobilität

Öffentlicher Nahverkehr:

- *Preise des ÖPNV*
- *Flexibilität der Tickets*
- *ÖPNV Anbindung der umliegenden Gemeinden*
- *Taktung des ÖPNV*
- *Anzahl an Mitfahrerbänken*

Zu Fuß:

- *Anzahl täglich gelaufener Kilometer/Einwohner*
- *Länge (km) des Netzes von Fußwegen/Einwohner*

Mit dem Rad:

- *km Radwege (im Vergleich zu km Autostraßen)*
- *Pro Jahr gebaute Radwege in km*
- *Anzahl gefahrene km mit dem Rad/Einwohner*
- *Dichte des Radnetzes*
- *Wie viele Fahrräder werden täglich an Fahrradstationen abgestellt?*

eMobilität:

- *Zahl der öffentlich zugänglichen Schnell-Aufladestationen*
- *Anzahl der Park- und Lademöglichkeiten für eBike und eAuto*
- *Haben Ladestationen Zeitschaltuhren integriert?*

PKW:

- *Anzahl privater PKW*
- *Gefahrene Personenkilometer in privaten PKW*
- *Anzahl an neugebauten Straßen und Autobahnen*
- *Gibt es Car-Sharing Angebote in den Vororten?*
- *Fahrtgeschwindigkeiten des motorisierten Verkehrs*

Ökostrom regional erzeugen und nutzen, um Netzverluste zu reduzieren. Diese müssen inklusive ihrer Kosten entsprechend aufgezeigt und kompensiert werden.

Anteil Ökostromnutzung an Gesamtstromverbrauch.

Klimaschutz bedeutet im Übrigen vor allem: Raus aus den Fossilen!

Anteil von Häusern mit Photovoltaikanlagen.

Intelligente Einbindung dieser Anlagen weg vom reinem Backup Betrieb hin zur Wasserstoffspeicherung und aktive Teilnahme am Strommarkt.

Anteil Regenwassernutzung zu Gesamtwasserverbrauch.

Anteil Photovoltaik an Gesamtbestand privater/öffentlicher Gebäude.

Anteil der regenerativen Energien am Gesamtenergieverbrauch der Region.

Anteil alternativer Energiequellen am Stromverbrauch in einer Gemeinde.

Indikatoren, die die doppelte Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen auch für Energieerzeugung messen.

Indikatoren, um eine sinnvolle Flächennutzung für Solarenergiegewinnung zu überwachen.

Unabhängigkeit in Energiegewinnung und auch Selbstversorgung (gesünder leben, nachhaltige Landwirtschaft) ohne Ausbeutung anderer Länder bzw. Anreizschaffung für deren eigenem Raubbau.

Entwicklung von Solarstromanlagen auf a) privaten, b) gewerblichen und c) öffentlichen Gebäuden. Messung in erzeugten kWh.

Quote echter Ökostrom-Anbieter (Anbieter, die auch wirklich nur Ökostrom herstellen) an Stromanbieter-Verträgen

Anteil von Erneuerbaren im Energiemix Ökostrom regional erzeugen und nutzen um Netzverluste zu reduzieren. Diese müssen inklusive ihrer Kosten entsprechend aufgezeigt und kompensiert werden.

Klimaschutz bedeutet im Übrigen vor allem: Raus aus den Fossilen!

Anteil von Häusern mit Photovoltaikanlagen.

Intelligente Einbindung dieser Anlagen weg vom reinen Backup Betrieb hin zur Wasserstoffspeicherung und aktive Teilnahme am Strommarkt.

Anteil Regenwassernutzung zu Gesamtwasserverbrauch.

Anteil Ökostromnutzung an Gesamtstromverbrauch.

Anteil Photovoltaik an Gesamtbestand privater/öffentlicher Gebäude.

Anteil der regenerativen Energien am Gesamtenergieverbrauch der Region.

Anteil alternativer Energiequellen am Stromverbrauch in einer Gemeinde.

Indikatoren, die die doppelte Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen auch für Energieerzeugung messen.

Indikatoren, um eine sinnvolle Flächennutzung für Solarenergiegewinnung zu überwachen.

Unabhängigkeit in Energiegewinnung und auch Selbstversorgung (gesünder leben, nachhaltige Landwirtschaft) ohne Ausbeutung anderer Länder bzw. Anreizschaffung für deren eigenem Raubbau.

*Entwicklung von Solarstromanlagen auf a) privaten, b) gewerblichen und c) öffentlichen Gebäuden.
Messung in erzeugten kWh.*

Quote echter Ökostrom-Anbieter (Anbieter, die auch wirklich nur Ökostrom herstellen) an Stromanbieter-Verträgen

Anteil von Erneuerbaren im Energiemix

3 | Indikatoren Energie

Anteil von...

- ... Häusern und Dächern mit Photovoltaikanlagen
- ... öffentlichen Gebäuden und Dächern mit Photovoltaikanlagen
- regional erzeugtem Strom
- ... regenerativ erzeugtem Strom
- fossil erzeugtem Strom
- doppelt genutzten landwirtschaftlichen Flächen auch für Energieerzeugung
- doppelt genutzten Photovoltaik Flächen auch für andere Zwecke
- regenerativer Stromerzeuger bei Notstromversorgung von Großanlagen

Ökostrom regional erzeugen und nutzen um Netzverluste zu reduzieren. Diese müssen inklusive ihrer Kosten entsprechend aufgezeigt und kompensiert werden.

Klimaschutz bedeutet im Übrigen vor allem: Raus aus den Fossilen!

Anteil von Häusern mit Photovoltaikanlagen.

Intelligente Einbindung dieser Anlagen weg vom reinem Backup Betrieb hin zur Wasserstoffspeicherung und aktive Teilnahme am Strommarkt.

Anteil Regenwassernutzung zu Gesamtwasserverbrauch.

Anteil Ökostromnutzung an Gesamtstromverbrauch.

Anteil Photovoltaik an Gesamtbestand privater/öffentlicher Gebäude.

Anteil der regenerativen Energien am Gesamtenergieverbrauch der Region.

Anteil alternativer Energiequellen am Stromverbrauch in einer Gemeinde.

Indikatoren, die die doppelte Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen auch für Energieerzeugung messen.

Indikatoren, um eine sinnvolle Flächennutzung für Solarenergiegewinnung zu überwachen.

Unabhängigkeit in Energiegewinnung und auch Selbstversorgung (gesünder leben, nachhaltige Landwirtschaft) ohne Ausbeutung anderer Länder bzw. Anreizschaffung für deren eigenem Raubbau.

Entwicklung von Solarstromanlagen auf a) privaten, b) gewerblichen und c) öffentlichen Gebäuden. Messung in erzeugten kWh.

Quote echter Ökostrom-Anbieter (Anbieter, die auch wirklich nur Ökostrom herstellen) an Stromanbieter-Verträgen

Anteil von Erneuerbaren im Energiemix

4 | Konsum / Lokales Gewerbe

- *Anzahl an inhabergeführten Läden und regionalen KMU*
- *Export/Import Verhältnis der Region. Aufgegliedert nach Warensparten*
- *Anzahl und Anteil an Unternehmen, die soziale und ökologische Kriterien nachprüfbar beachten, Lieferketten offenlegen oder ihren eigenen Beitrag zur Nachhaltigkeit anderweitig darlegen und kommunizieren*
- *Anzahl und Anteil an Unternehmen die auch über die Pandemie hinaus Homeoffice ermöglichen*
- *Anzahl und Anteil regionaler Anbieter, die ihre Waren ohne Plastikverpackungen verkaufen*
- *Anzahl und Anteil bargeldloser Bezahlungsmöglichkeiten in der Region*

Inhabergeführte Läden in die Neubaugebiete.

In welchen Warensparten der Region wird "exportiert" und was wird "importiert" ?

KI-basierte Auswertung von Web-Seiten und sozialen Medien von Firmen zum Thema Nachhaltigkeit.

Stellen Unternehmen ihren eigenen Beitrag dar oder kommunizieren sie auch positive und negative Erfahrungen - aus denen andere lernen können?

Wie kommunizieren die Unternehmen der Region zu Themen der Nachhaltigkeit - z.B. auf ihrer einen Web-Seite oder in sozialen Unternehmen?

Es sollte Pluspunkte für die Unternehmen geben, die soziale und ökologische Kriterien nachprüfbar beachten und Lieferketten offenlegen.

Wie viele Unternehmen ermöglichen auch über die Pandemie hinaus Homeoffice?

Indikatoren für nachhaltige Standards in der Konsumwirtschaft.

Kann überall bargeldlos bezahlt werden? (da Bargeldver- und -entsorgung sehr aufwändig bzgl. transportintensiv ist)

Fördern würde ich regionale Anbieter, die ihre Waren ohne Plastikverpackungen verkaufen. Auch mit Pluspunkten.

Das Verhältnis der in der Region produzierten/erzeugten Waren zu den verbrauchten Waren.

Welche der 17 SDGs stehen bei den Unternehmen der Region im Vordergrund?

Kann man Unternehmen der Region, deren Kompetenzen und Erfahrungen sich ergänzen, gezielt miteinander in den Dialog bringen?

SDGs als Unternehmensmodell

Gibt es gute und einfache Vertriebswege für KMU?

Indikatoren, um die Kommunikation des Themas faire, regionale und damit auch nachhaltige Produktion zu messen.

Anzahl privater und kommunaler (solargestützter) Ladestationen

Durchschnittlicher Weg bis zur nächsten Möglichkeit des Lebensmitteleinkaufs

ökologischer Fußabdruck von Produkten regionale Wertschöpfungsketten

Umsatz im Nicht-Lebensmittel-Einzelhandel (weniger ist mehr)

Anzahl inhabergeführte Läden/Großdiscounter, Ketten (Lidl und Co.)

5 | Indikatoren Stadt- und Regionalplanung

- *Anteil von Fassadengrün und Grünflächen an der Fläche der Städte und Gemeinden*
- *Anteil Blühwiesenflächen bei privaten/öffentlichen Grünflächen*
- *Anteil der begrünten Bus-/Straßenbahn-Haltestellendächer*
- *Indikatoren für Flächenverbrauch. Wieviel Fläche wird jedes Jahr neu verbraucht, wie viel bebaute Fläche neu genutzt?*

Auch vorhandene Schottergärten, Dachflächen und vertikale Flächen begrünen, um die Stauhitzte zu reduzieren.

Anteil von Grünflächen (z. B. Parks, Gartenanlagen, Naturschutzgebiete) an der Fläche einer Gemeinde.

Frühzeitige Abstimmungen/Vorgaben der themenübergreifenden Regionalplanung mit den Interessen der Gemeinden würden zur Einhaltung der Nachhaltigkeitsziele führen.

*Verhältnismäßigkeit der Größe von Neugebieten zum gewachsenen Ort stärker hinterfragen/prüfen:
Wie kann es sein, dass ein Ort wie Deidesheim (< 4000 Einwohner) zwei Neubaugebiete plant mit >
11 ha?*

Anteil Blühwiesenflächen zu privaten/öffentlichen Grünflächen.

Gibt es attraktive Angebote für nachhaltiges Wohnen (im Grünen, in Mehrgenerationenhäusern)?

Anteil der begrünten Bus-/Straßenbahn-Haltestellendächer.

*Welche Rolle/Stellenwert hat die (übergeordnete) Regionalplanung gegenüber der
Flächennutzungsplanung der Gemeinden?*

Indikatoren um das Fassadengrün innerhalb der Städte zu messen.

*Wie gut sind Vorgaben des Regionalplans für die Bauleitplanung an die aktuellen Anforderungen von
Klima- und Umweltschutz angepasst?*

Flächenverbrauch von großflächigem Handel und Logistik stärker besteuern.

Indikatoren für Flächenverbrauch.

Wieviel Fläche wird jedes Jahr neu verbraucht, wie viel bebaute Fläche neu genutzt?

Wie gut arbeiten Zielgruppen für eine nachhaltige Regionalentwicklung zusammen?

Vorhandensein von Anreizen zum Rückbau sog. Schottergärten

Grad der Ökologisierung ungenutzter öffentlicher Flächen

Grad der Bebauungsverdichtung innerhalb bestehender Ortsgrenzen

Entwicklung der Flächenversiegelung für a) Wohnbebauung und b) Gewerbeflächen

Flächenverbrauch stoppen

*Anzahl der Kommunen, die Cradle to Cradle Kommune sind/werden wollen und dadurch eine echte,
ressourcensparende, gesunde und klimaresiliente Kreislaufwirtschaft unterstützen und aufbauen
wollen.*

Grünflächen/Bebaute Flächen

6 | Indikatoren Aktionen und Informationen

- *Gibt es kostenfreie Angebote, die Wissensvermittlung in Bezug auf nachhaltigeres Leben bieten? Wenn ja wie viele?*
- *Gibt es Ausstellungen zum Thema Nachhaltigkeit?*
- *Anzahl von Bildungsprogrammen mit der Thematik Klimaschutz, Energie oder Konsum*

- *Wie viele Termine und Teilnehmer gibt es hinsichtlich Nachhaltigkeits-Aktionen (z.B. Müll aufsammeln)?*
- *Wie gut sind nachhaltiger Konsum und Klimaschutz im Lehrplan an allgemeinbildenden Schulen vertreten?*
- *Wie gut ist die Qualität der Bürgerbeteiligung zum Thema Nachhaltigkeit?*
- *Gibt es eine Plattform oder eine Anlaufstelle für Kommunen, Verwaltung, Bürger oder Wirtschaft zum Thema Nachhaltigkeit?*

Kostenfreie oder -günstige Angebote, die Wissensvermittlung im Bezug auf z.B. nachhaltig einkaufen, kochen, gärtnern, renovieren, Möbel aufbereiten, ... bieten.

Kostenfreie oder -günstige Angebote, um Geräte/Möbel/... mit Hilfe eines Profis aufzubereiten.

Ausstellungen zum Thema Nachhaltigkeit in der Klimaarena Sinsheim, im Zoo Heidelberg oder im Technoseum.

Anzahl von Bildungsprogramme nmit der Thematik Klimaschutz, Energie, Konsum - BNE-Projekte, UNESCO prämierte Bildungsangebote. Dazu die Anzahl der Teilnehmer.

wie viele Angebote/Events gibt es, bei denen Wissen im Hinblick auf Nachhaltigkeit vermittelt wird und wie viele haben teilgenommen.

wie viele Termine/Teilnehmer gibt es hinsichtlich Nachhaltigkeits-Aktionen (z.B. Müll aufsammeln).

Wie gut sind "Energiebewusstsein" und bewusster Konsum im Lehrplan an allgemeinbildenden Schulen vertreten?

Indikatoren um Qualität der Bürgerbeteiligung zum Thema Nachhaltigkeit zu überprüfen.

Gibt es eine Steckerleiste/Plattform/Infrastruktur für Kommunen, Verwaltung, Bürger, Partner, Gewerbe, Lieferanten?

Jährliche Bürgerbefragung in der gesamten Region zum Thema Nachhaltigkeit.

Ich fände Aktionen, wie Müll sammeln oder auch Orte, wo man angeleitet wird Dinge selbstständig zu reparieren super.

1) Wie hat sich der Individualverkehr mit Verbrennungsmotor entwickelt? 2) Wie hat sich die Flächenversiegelung verändert und wieviel Flächen sind ökologisch wertvoller geworden? 3) Wie hat sich der Anteil regionaler und biologischer Lebensmittel verändert?

Komplette Einwegverpackung bei Liefer- und Abholdiensten durch ein Pfandsystem abschaffen.

Schaffung vielfältiger Angebote (für alle Altersgruppen) um (nicht-)nachhaltiges Leben live und hautnah kennenlernen zu können.

Initiieren eines regelmäßigen Wettbewerbs zwischen den Kommunen der Region um die effektivsten / schönsten bienen-/schmetterlings-/insektenfreundlichen Gärten/Balkone/und öffentlichen Flächen.

Sharing-Community Initiativen Stärken / viele individuelle Anschaffungen ließen sich dadurch vermeiden

7 | Indikatoren Müll

- *Messung, wie schnell ein Mülleimer voll ist*
- *Jährliche Menge/Reduktion des Mülls / Plastikmülls (t) in der Region.*
- *Anzahl öffentlicher Mülleimer. Anteil der Möglichkeit zur Mülltrennung bei öffentlichen Mülleimern.*
- *Gibt es eine großangelegte Kampagne gegen wilde Müllablagerungen?*
- *Anzahl an Repair-Cafés*
- *Vorhandensein einer Plattform für den Austausch von Gebrauchtteilen*
- *Anzahl an Geschäften, Restaurants und Cafés, die umweltfreundliche Verpackungen für Essen to go oder die Möglichkeit, eigene Gefäße mitzubringen, anbieten.*

Aktionen zum Müll-Aufsammeln, Samen aussähen, ... zu denen man sich wenn man möchte dazu gesellen kann.

Jährliche Menge/Reduktion des Mülls / Plastikmülls (t) in der Region.

Anzahl öffentlicher Mülleimer. Auch mit Möglichkeit zur Mülltrennung.

Wie viele Geschäfte, Restaurants und Cafés bieten Verpackungen für Essen to go oder die Möglichkeit eigene Gefäße mitzubringen?

Wie viele öffentliche Mülleimer gibt es? Damit niemand in Versuchung kommt, seinen Müll einfach irgendwo hin zu werfen.

Gegen Müll in der Natur und wilde Müllablagerungen würde ich eine großangelegte Kampagne durchführen.

Gegen Wegwerfmentalität: es gibt Repair-Cafés in Edingen-Neckarhausen, Heidelberg, Schlierbach, Mannheim, Leimen.

Wie schnell ist ein Mülleimer voll?

Verpackungsfrei-Läden sollten staatlich oder vom Land gefördert werden!

Es sollte eine offizielle Seite geben, auf der man regional (eher kleinteilig gemeint) begrenzt Dinge anbieten kann (Möbel, Kleidung, Elektrogeräte, usw. usw.), die man unentgeltlich abgeben will.

8 | Indikatoren Umwelt

- *Verhältnis versiegelte Flächen zu echten Ausgleichsflächen*
- *Menge an ausgebrachtem Dünger und Pflanzenschutzmittel in der Region*
- *In der Region vorkommende Arten und die Entwicklung von deren Beständen*

- *Maß an tatsächlich ausgewiesenen Schutzgebieten im Vergleich zu den als schützenswert eingestuften Flächen*
- *Messung der Luftqualität in der Region*
- *Messung der Qualität von Gewässern in der Region*

Luftqualität in der Region messen.

Regelmässig Messung der Qualität von Gewässern in der Region.

Bei Versiegelung von Naturgebieten Schaffung echter Ausgleichsflächen, nicht "verbales Umfirmieren" zulassen!

Menge an ausgebracht Dünger und Pflanzenschutzmittel in der Region.

Anteil von Mehrwegsystemen.

In der Region vorkommende Arten und die Entwicklung dieser Zahl.

Ein Indikator zum Thema Natur-, und Landschaftsschutz ist zum Beispiel das Mass an tatsächlich ausgewiesenen Schutzgebieten im Vergleich zu den als schützenswert eingestuften Flächen.

Wir könnten Landschaftsschutzgebiete so lassen wie sie sind anstatt sie zuzubetonieren.

Den "to go einmal Becher" abschaffen! Wenn "to go" dann nur im mitgebrachten Becher!

Warum kann man noch Plastiktüten kaufen?

Generelles Verbot von Schottergärten in der gesamten Region

Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe, die nach Bio-Maßstäben produzieren

Vorkommen und Anzahl bestimmter Tiere: z.B. Mauersegler, Fische in Gewässer (Wasserqualität), etc.

Luftqualität (Messstationen)

9 | Indikatoren Ernährung

- *Menge und Reduktion des Fleischkonsums in der Region*
- *Anzahl und Anteil vegetarischer und veganer Essensalternativen. Auch bei öffentlichen Veranstaltungen*
- *Anteil regionaler Produkte beim Lebensmittelangebot*
- *Vorhandensein einer Plattform zum Austausch von Lebensmitteln aus Eigenanbau*

Kann man ermitteln, ob die Hellofresh Kunden der Region mehr oder weniger Fleischgerichte bestellen als anderswo?

Menge / Reduktion des Fleischkonsums in der Region.

Vegetarische und vegane Essensangebote ausbauen. Vor allem bei Events. Nachhaltigkeit beginnt auf dem eigenen Teller.

Fischkonsum

Anteil regional gekauftes Gemüse / Direktverkauf durch Bauernhof

Quote Bio Supermärkte/ Einwohnerzahl

Es sollte eine offizielle Seite geben, auf der Obst, Gemüse o.ä. aus eigenem Anbau geben anderen zur Verfügung gestellt werden kann.

Anteil regionaler Produkte beim Lebensmittelangebot. Supermärkte, Wochenmärkte und bäuerliche Direktvermarkter einbeziehen

Anteil biologisch erzeugter Produkte

Produktion / sinkender Absatz von Fleisch- und Milchprodukten (dito: (weniger ist mehr))

10 | Indikatoren Bauen und Wohnen

- *Gibt es attraktive Angebote für nachhaltiges Wohnen (im Grünen, in Mehrgenerationenhäusern)?*
- *Anteil Zement zu nachhaltigen Baustoffen in der Bauwirtschaft*

Indikatoren der Wohnzufriedenheit (Infrastruktur wie Einkauf, Verkehr, Wohnen, Pflege und deren Finanzierbarkeit).

Gibt es günstige Arbeitsräume in der Nähe vom Wohnort? (Um Pendeln zu reduzieren).

Gibt es konsistent gutes Internet?

Wieviel Zement wird in der Bauwirtschaft im Verhältnis zu nachhaltigen Baustoffen verwendet?

Indikatoren der Wohnzufriedenheit (Infrastruktur wie Einkauf, Verkehr, Wohnen, Pflege und deren Finanzierbarkeit).

Gibt es konsistent gutes Internet?

11 | Was wäre sonst gut, messen zu können?

- *Bürokratieabbau bei der Solarenergieerzeugung*
- *Umgestaltung der Notstromversorgung von zivilen und industriellen Anlagen (wie Rechenzentren und Krankenhäusern) auf Brennstoffzellen*
- *Indikatoren, um die Kommunikation des Themas faire, regionale und damit auch nachhaltige Produktion zu messen*

- *Indikatoren für nachhaltige Standards in der Konsumwirtschaft*
- *Indikatoren zum Ausmaß des Austausch zwischen Unternehmen zum Thema Nachhaltigkeit*
- *Indikatoren um die Qualität der (übergeordneten) Regionalplanung messen zu können*
- *Anzahl der Kommunen, die Cradle to Cradle Kommune sind/werden wollen*

Bürokratieabbau bei der Solarenergieerzeugung

Umgestaltung der Notstromversorgung von zivilen und industriellen Anlagen, wie Rechenzentren und Krankenhäuser, auf Brennstoffzellen.

Wie kommunizieren die Unternehmen der Region zu Themen der Nachhaltigkeit - z.B. auf ihrer einen Web-Seite oder in sozialen Unternehmen?

Kann man Unternehmen der Region, deren Kompetenzen und Erfahrungen sich ergänzen, gezielt miteinander in den Dialog bringen?

Welche Rolle/Stellenwert hat die (übergeordnete) Regionalplanung gegenüber der Flächennutzungsplanung der Gemeinden?

Bildungsgrad/Bildungsniveau

Dazu gehört ein klares Monitoring; dergestalt, dass jeder Bürger versteht worum es geht.

Messung verbessernder Strukturen (Verkehr; Energieerzeugung; Reduktion der Emissionen...)

Die Erkenntnisse

„Ihre persönliche Checkliste“

1 | VIELEN DANK!

Vielen Dank für Ihre vielfältigen und kreativen Vorschläge für persönliche Checklisten, mit der Bürger:innen ihren eigenen Lebensstil überprüfen und nachhaltiger gestalten.

In den nachfolgenden Erkenntnissen haben wir Ihre Vorschläge der Übersichtlichkeit halber in Gruppen zusammengefasst.

2 | Achten Sie auf Ihre eigene Ernährung!

- *Stammen meine Lebensmittel aus der Region?*
- *Stammen meine Lebensmittel aus nachhaltigem oder biologischem Anbau?*
- *Kann ich meinen eigenen Fleischkonsum auf Dauer reduzieren?*
- *Welche Zusatzstoffe sind in meinen Lebensmitteln enthalten?*

Kaufe ich regional, bio und fair ein?

Gibt es einen regionalen Anbieter als Alternative?

Saisonale und regionale Ernährungsbasis. BIO-Land, Forst- und Viehwirtschaft. Fleischkonsum auf 2-3Mal monatlich reduzieren. Fischkonsum bestenfalls aus regionalen Gewässern. Produkte ohne Zusatzstoffe.

Mehr eigenproduzierte Lebensmittel essen. Bioanteil an verzehrter Nahrung steigern.

Vorrangig regionale und saisonale Produkte einkaufen.

Gesund (vollwert) und vegan leben.

3 | Wie komme ich von A nach B?

- *Wie viele Kilometer fahre ich pro Jahr? Gibt es da noch Verbesserungsmöglichkeiten?*
- *Wie oft fahre ich mit dem Auto zum Einkaufen in die Stadt, wenn ich auch zu Fuß gehen könnte?*
- *Und könnte ich mein Auto nicht teilen, anstatt eines zu besitzen?*
- *Ist es möglich, vermehrt von zu Hause oder in der Nähe des Wohnortes zu arbeiten, um die Pendelzeiten zu reduzieren?*
- *Gibt es eine Alternative zur Autonutzung?*
- *Welche Urlaubsziele sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar?*
- *Ist es möglich, kurze Strecken in meinem Bezirk mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückzulegen?*

Wie oft benutze ich das Auto, um im Ort einzukaufen, wenn ich auch zu Fuß gehen könnte?

Auto teilen statt besitzen.

Gibt es eine Alternative für die Autonutzung?

Die Bequemlichkeit überwinden. Wie oft habe ich bewusst eine nachhaltige Variante gewählt? Obst statt Würstchen, Fahrrad statt Auto, Ecosia statt google ...

Gefahrene Radkilometer pro Jahr.

Benötige ich tatsächlich ein Auto oder steht es die meiste Zeit nur herum?

Ist es in meinem Stadtteil möglich mich mit dem ÖPNV auch über kurze Strecken fortzubewegen?

Arbeiten von zu Hause oder ein Arbeitsplatz in der Nähe des Wohnortes / Pendelzeiten reduzieren

Urlaubsziele die per ÖPNV erreichbar sind.

Fast kein Auto mehr fahren (viel Fahrrad und Öffis nutzen).

Vermeidung unnötiger THG-Emissionen durch fossilen Brennstoffverbrauch (bei eigenen Fahrten und Transport von Lebensmitteln) und industrielle Landwirtschaft (Düngemiteleinsetz und Energieineffizienz in der Tierhaltung); CO2-Senken erhalten durch Insekten-/Pflanzen-/Waldschutz

Vermeidung unnötiger THG-Emissionen durch fossilen Brennstoffverbrauch (bei eigenen Fahrten und Transport von Lebensmitteln) und industrielle Landwirtschaft (Düngemiteleinsetz und Energieineffizienz in der Tierhaltung); CO2-Senken erhalten durch Insekten-/Pflanzen-/Waldschutz

Bin ich bereit, schlechtere Rahmenbedingungen (Verspätungen, Witterungen, Kosten...) in Kauf zu nehmen?

Wie bewege ich mich fort? (kleine Fahrzeuge, kleine Motorisierung, ÖPNV, Rad...)

4 | Nachhaltiger Leben!

- *Wie sieht es mit dem ökologischen Fußabdruck meines Hauses oder meiner Wohnung aus?*
- *Beziehe ich meinen Strom aus erneuerbaren Energiequellen?*
- *Gehe ich sparsam mit Strom, Gas und Wasser um?*
- *Nutze ich regionale Angebote in meiner Freizeitgestaltung?*
- *Nutze ich umweltfreundliche Lebens- und Hausmittel?*

Wohnung CO2-neutral betreiben.

Übliche Strom-, Gas-, Wasser-Tipps wie "Licht/Heizung aus beim rausgehen, Wasser aus beim Zähneputzen, Fenster zu.

Was benötige ich tatsächlich an Konsumgütern.

New European Bauhaus

Bei der Sanierung und dem Neubau von Gebäuden muss die CO2 Reduzierung ein wichtiges Kriterium sein. Die Kommunen können hier eine Vorbildfunktion einnehmen.

Nachhaltiger Konsum von Bekleidung in Bezug auf faire Arbeitsbedingungen, Material, Qualität und Herstellung und lange Nutzung

Nutze ich regionale Angebote in meiner Freizeitgestaltung?

Wie barrierefrei ist meine Wohnsituation?

Sind alle geeigneten Grünflächen insektenfreundlich gestaltet?

Wie nachhaltig ist meine aktuelle Wohnsituation? (Heizung, Strom, Lüftung...)

Wie wähle ich meinen Urlaub?

Muss ich jeden Tag duschen?

Vermeide ich chemische Putzmittel im Haushalt?

Wie ernähre ich mich? (Stichwort Fleischkonsum)

Kann ich Dinge mit anderen Menschen teilen? (Fahrzeug, Einkauf...)

5 | Die Sache mit dem Müll...

- *Trenne ich meinen Müll richtig?*
- *Vermeide ich Plastikmüll, wo es möglich ist?*
- *Achte ich im Supermarkt auf Etiketten oder Siegel, die Müllvermeidung signalisieren?*
- *Gibt es einen Unverpackt-Laden in meiner Nähe? Wenn ja, gehe ich dorthin?*

Ordentliche Mülltrennung.

Vermeidung von Plastikmüll wo möglich.

Auszeichnung / Siegel für Supermärkte, die auf Müllreduzierung achten

Kaufe ich nachhaltig (z.B. Klamotten)?

Weniger Plastik, mehr unverpackte Lebensmittel nutzen.

Mehr Dinge reparieren lassen und dies von Industrie und Handwerk einfordern.

Die Müllbeseitigung ist im RNK durch die AVR gut strukturiert. Es gibt aber noch große Defizite bei der Müllvermeidung und der Mülltrennung.

6 | Informationen, die ich benötigen würde:

- *Wo finde ich frei verfügbare Informationen über nachhaltige, regionale Geschäfte in meiner Nähe?*
- *Gibt es einen persönlichen CO2-Rechner, der mir in meiner Lebenssituation zeigt, was ich verursache und Ansätze bietet, das zu reduzieren?*
- *Gibt es in meiner Nähe Angebote und Möglichkeiten, Dinge zu teilen oder zu leihen?*

Persönlicher CO2-Rechner, der mir in meiner Lebenssituation zeigt, was ich verursache und Ansätze liefert, das zu reduzieren

Gibt es einen Unverpackt-Laden in der Nähe?

Kann ich etwas auch (ver)leihen/teilen?

Ich finde den ökologischen Fußabdruck (<http://fussabdruck.de/>) ein sehr gutes Tool, dass uns sehr genau sagt wo wir stehen

Die Erkenntnisse

„Wer muss dabei sein?“

1 | VIELEN DANK!

Vielen Dank für Ihre vielen Anregungen und konkreten Hinweise, wer alles an einem runden Tisch zur Entwicklung einer nachhaltigen Region Rhein-Neckar sitzen sollte. Die nachfolgenden Erkenntnisse sollen Ihnen einen groben Überblick liefern, welche Vorschläge von den Teilnehmende eingebracht wurden.

2 | Konsum & Lokale Wirtschaft

Die Metropolregion Rhein-Neckar ist Sitz vieler Unternehmen wie BASF oder SAP. Diese könnten erfolgreich zur Gestaltung einer nachhaltigen Region beitragen und die erforderliche Transformation voranbringen. Nachhaltigkeit beginnt auf der kleinsten Ebene. Ebenso sollten kleine und mittelständische Unternehmen aus der Region mit eingebunden werden, wie die lokalen Handwerksbetriebe, die LEADER-Aktionsgruppen der Landwirtschaftsbetriebe und der regionale Tourismusverband.

Partner Ports SDG

Intergenerative, attraktive Gründungen auf europäischem Niveau

Die größten Arbeitgeber, wie die BASF, welche auch wegen der Lieferketten ein großes Interesse an gut ausgebauter Infrastruktur haben.

Die Industrie.

Die Industrie und Entscheidungsträger_innen in Unternehmen.

"Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald "

Bauernverbände

IHK

HWK

Wirtschaftsförderungen

Unternehmer (z.B. KMUs, Einzelhändler, Start-Ups, Sozialunternehmen)

Tourismusakteure

Mein Vorschlag ist, hier die Gemeinwohl-Ökonomie und Sonnendruck zu integrieren

Gewerbetreibende (Handwerksbetriebe müssen auf umweltfreundliche Verkehrsmittel umstellen, z.B. Lastenräder).

die LEADER-Aktionsgruppen

Gemeinwohl-Ökonomie Regionalgruppe Rhein-Neckar

Supermarkt-Konzerne

Zum Beispiel auch regionale Kaffeeröster (Agáta Mannheim).

Kleinunternehmen unterstützen und miteinbeziehen. Welche Ideen haben sie?

Projektleiterin "Nachhaltiges Reiseziel Deutsche Weinstraße"

MVV

3 | Verwaltung und Politik

Politik und Verwaltung sind maßgeblich am Entscheidungs- und Umsetzungsprozess einer nachhaltigen Metropolregion beteiligt. Daher wird eine Vielzahl an Personen und Institutionen genannt, die an einem Prozess beteiligt sein sollten, um mit anderen Akteuren in einen Dialog zu treten. Dazu gehören:

- *die Verwaltungen von Stadt und Land*
- *das Regierungspräsidium Karlsruhe*
- *die Bezirksbeiräte aus den Stadtteilen*
- *der Bezirksverband Pfalz*
- *die Umwelt- und Energiepolitischen Sprecher der Fraktionen in Gemeinderäten*
- *die Klima- und Umweltbürgermeister:innen der Städte*
- *die Landkreise der Region*

Kommunalverwaltungen sollten einbezogen werden.

Kommunen und Landkreise sollten einbezogen werden.

Bezirksbeiräte aus den Stadtteilen.

Verwaltungen von Stadt und Land.

Klimaliste Baden-Württemberg

Verbund Rhein-Neckar

Klimaschutzstelle des Rhein-Neckar-Kreises

Bürgermeister

Regierungspräsidium Karlsruhe.

Bei allen Überlegungen zur Planung von Kita- und Schulverpflegung sollte die Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung Ba-Wü am Landeszentrum für Ernährung in Schwäbisch Gmünd mit eingebunden werden

Städte und Gemeinden

Bürgermeister Schmitt-Lamontaine aus Heidelberg.

die Landkreise der Region

Umwelt- und Energiepolitische Sprecher der Fraktionen in Gemeinderäten

Ruth Ratter, Bezirksverband Pfalz

Umweltbürgermeisterin Mannheims.

Kommunale Verwaltungen

Politiker der einzelnen Stadtteile in die Verantwortung nehmen und sie ihre Ideen für den eigenen Stadtteil möglichst verwirklichen lassen.

Klimaliste Rhein-Neckar

4 | Zivilgesellschaft

Regionale Institutionen, Vereine und Persönlichkeiten besitzen häufig eine große Vorbildfunktion für die Gesellschaft. Bezieht man sie in die Gestaltung einer nachhaltigen Rhein-Neckar Region mit ein und schenkt ihnen Gehör, können sie im Gegenzug öffentlich für Akzeptanz und Unterstützung werben. In den Antworten der Teilnehmenden werden u.a. folgende Akteure genannt:

Senioren-, Schüler- und Elternvertreter:innen aus der Region.

Stadtteilinitiativen (z.B. Bürgerinitiative Lebenswertes Feudenheim, Gestaltet Spinelli, Konversion statt BUGA, Konferenz der Bäume, SOS Stadtbaum, BIG Lindenhof)

- *Schulen und Hochschulen*
- *Freizeitinstitutionen (z.B. Naturpark NTOW)*
- *Radwegepaten und Radwegbeauftragten der Region*

- *Bündnisse gegen Armut und Ausgrenzung*
- *Anti-Rassismus-Initiativen*
- *Behindertenvertretungen*
- *Vertreter:innen der LGBTQ Community*

Der Bürger als Teilgeber

Senioren- und Jugendvertreter

Schulen sollten dabei sein

Die Radwegepaten/ die Radwegbeauftragten zur Rückmeldung über den Zustand und Ausbau des Radverkehrsnetzes.

Bündnisse gegen Armut und Ausgrenzung.

Bürgerinitiativen aus allen Stadtteilen (z. B. Bürgerinitiative Lebenswertes Feudenheim, Gestaltet Spinelli, Konversion statt BUGA, Konferenz der Bäume, SOS Stadtbaum, BIG Lindenhof etc.)

Vertreter der LSBTIQ Community.

Behindertenvertretungen.

Anti-Rassismus-Initiativen.

Die großen Freizeitinstitutionen wie Sport, Zoos, Bäder.

Die Schulen und Hochschulen.

Schulen

Non-Profit-Organisationen

Kulturschaffende

Jugendliche

Schulen, Hochschulen

Alte selbständige rüstige Menschen

Radentscheid Heidelberg

Lokale Multiplikatoren. Allen voran die Schülersprecher und Elternsprecher an allen Schulen in der Region

Cradle to Cradle NGO als beratende Organisation.

5 | Expertise Umwelt & Klima

Zentrale Bausteine einer nachhaltigen Regionalentwicklung sind Umwelt- und Klimaaspekte. Aus diesem Grund sollte die geballte Expertise aus Politik, Verwaltung, Ehrenamt und Wirtschaft mit einbezogen werden. Konkrete Beispiele hierfür sind:

- *das Amt für Umweltschutz Stuttgart und die zuständigen Bereiche für Umwelt in den Städten*
- *NABU, BUND und Cradle to Cradle NGOs*
- *lokal angesiedelte Klimaschutzagenturen*
- *die Umwelt- und Energiepolitischen Sprecher der Fraktionen in Gemeinderäten sowie die Klima- und Umweltbürgermeister der Städte.*

Das bürgerschaftliche Engagement von MetropolSolar e.V. und anderen Initiativen für den Ausbau Erneuerbarer Energien fördern!

Der jeweils städtische Bereich Umwelt, der Daten zu verschiedensten Emmissionen haben sollte.

NABU und BUND.

Naturpark NTOW

Amt für Umweltschutz Stuttgart.

Initiativen wie "Genial regional", eine Initiative zur Vermarktung regionaler Produkte - Federführung Umweltamt der Stadt Heidelberg

Klimaschutzagentur Mannheim gGmbH

Klimastiftung

Energie-Fachverbände

Naturschutzverbände

Landwirtschaftliche Fachverbände

Starkmacher e.V. (leitet Nachhaltigkeitsprojekte weltweit, aber möchte sich auch vermehrt lokal dafür einsetzen)

Klimaentscheid Heidelberg

Umweltforum Mannheim

FridaysForFuture

MannheimZero

Initiativen Heidelberg kohlefrei und Mannheim kohlefrei

6 | Expertise Verkehr

Wie auch aus den Antworten der weiteren Fragerunden herauszulesen ist, spielt eine erfolgreiche Mobilitätswende eine große Rolle in der Gestaltung einer nachhaltigen Metropolregion Rhein-Neckar. Aus diesem Grund ist wichtig, auf möglichst viel Expertise aus dem Bereich Verkehr und Logistik zurückgreifen zu können. Hierzu zählen regionale Logistikunternehmen, die Vorstände der angrenzenden Verkehrsverbünde sowie Verkehrsplanungsbehörden. Überregionale Unterstützung könnte aus dem Verkehrsministerium oder der Deutsche Bahn AG kommen.

Die Vorstände der angrenzenden der Verkehrsverbünde.

Initiativen und Verbände (z.B. Verkehrsverbände)

Logistikunternehmen (Bahnanschluss für jedes Logistikzentrum).

Verkehrsplanungsbehörden (bei sinkendem Straßenverkehr Umbau von Straßentrassen in Bahntrassen).

Verkehrsministerium (Baurecht für Bahntrassen muss vereinfacht werden zu Lasten von Einzelinteressen zu Gunsten der Allgemeinheit).

DBAG (Trassenpreise für Bahntransport senken).

ADFC

VCD

Nextbike

Stadtmobil

VRN

RNV

Radentscheid Heidelberg

Radentscheid Mannheim